

Oz Oderbolz & Nemo Bleuer
Herzliche Grüsse an alle.
17.09.2021–25.09.2021

Text von Joel Spiegelberg

Gebückt wird ein künstlicher Tunnel betreten. Der eigene Körper wird dadurch bewegt und ist einer ersuchten Erfahrung ausgesetzt; sei diese von transzendent-spirituelle oder immanent realistische Art. Ein Erlebnis, das Sorgen und Krisen vergessen lassen soll – koste es, was es wolle. Die Lust des Menschen ein Erlebnis zu erfahren, hat eine Kultur des Konsums provoziert, die versucht mit ihren natürlichen Ressourcen umzugehen und jene durch technische Mittel zu ergänzen. Ich spreche hier im Speziellen von Tourismus und exzessreichen Partywelten in der Natur. Die Natur wird zur Erlebniswelt einer Konsumkultur^[1], deren Gesellschaft dem Lifestyle der Naturverbundenheit frönt und sich diesen auf die Stirn schreibt. Unmengen an Touri-Selfies aus der zugänglich gemachten Natur auf den Plattformen der sozialen Medien zeugen davon. Aber auch die durch Musik unterstützten, spirituellen Reisen in die Natur der drogenaffinen Besucher*innen von Waldparties und Festivals auf dem Land. Beide Phänomene lassen die Beziehung des Menschen zu seiner Umgebung deutlich werden und zeigen unbewusst die Wechselbeziehung zu unserer Welt auf. Die Vibrationen und Schallwellen der Musik und dem Tanzen in der Nacht während den Waldparties, beeinflussen die Geräuschkulisse des Waldes und verschieben den Schlaf-Wach-Rhythmus der Tiere, andererseits verdeutlichen sie auch die spirituelle und nachhaltige Verbundenheit mit unserer Welt und ermöglichen das Bewusstsein, dass der Mensch nicht der/die einzige entscheidende Akteur*in unseres Planeten ist. Touristische Orte wie Skigebiete, Wanderwegen oder Grotten eignen sich die Eigenschaften der Natur an, um sie mit technischen Mitteln, wie Lifte, Lichter oder elektronischen Infotafeln zum sensationellen Erlebnis werden zu lassen. Beim Beispiel der Grotte löst das Ausleuchten mit künstlichem Licht ein Wachsen von für Höhlen untypischen Pflanzen aus und verändert dadurch deren Vegetation^[2]. Das Natürliche verschmilzt dementsprechend mit dem Artifiziellem. Auf paradoxe Weise wird die natürliche Umwelt von uns Menschen appropriiert und zur Erlebniswelt transformiert, in der wir unsere Freiheit finden und konsumieren können. Eine Freiheit, die Schnittstellen zwischen Künstlichem und Realem kreiert, mit der Verschiebung des Verhältnisses der Welt mit dem Menschen als Folge.

Die Ausstellung *Herzliche Grüsse an alle*^[3] von Oz Oderbolz und Nemo Bleuer kreist um die Begriffe Konsumkultur, Sensationslust, Transformation und Appropriation und stellt die Erfahrung einer Erlebniswelt in den Mittelpunkt, die hier zu einem Objektiv wird, durch das zeitgenössisches Leben

und der Umgang mit der Natur erfasst werden. Ihre Arbeiten im Raum appropriieren infolgedessen Zeichensprachen aus den Schnittstellen zwischen dem Artifizialen und dem Natürlichen. Die raumfüllende Installation eröffnet mit der Aufnahme zweier Situationen: Die künstliche Veränderung einer Grotte und den Eingang zu einer Waldparty. Zusätzlich wird die Erlebniswelt durch eine filmische Arbeit erweitert. Verlässt man den Tunnel, trifft man auf eine Skulptur, die wiederum natürliche und gleichzeitig artifizielle Elemente auf spielerische und parodistische Weise verbindet. Ist die Installation durchschritten, wartet ein Wurst- und Merchandise-Stand, der unsere innewohnende Gier nach Konsum stillen kann. Die Wurstplastik am Stand verkörpert jedoch nicht eine stärkende Wirkung – zum Trotz lässt sie das sichtbare Ende schlapp nach unten hängen und ist damit Sinnbild einer erschlafenen Konsumgesellschaft.

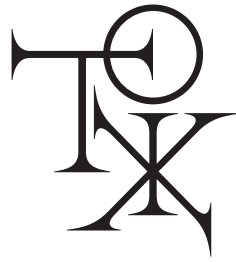
Sind die Arbeiten als eine Kritik an der Konsumkultur der Erlebniswelten in der Natur zu lesen? Die Ausstellung liefert uns bewusst keine direkte Antwort auf diese Frage, doch ermöglicht sie mit den gewonnenen Erfahrungen eine Reflektion über unser Verhältnis zur Natur.

Die in Kollaboration entstandenen Arbeiten von Oz Oderbolz, der in seiner Kunstpraxis das Handwerk durch den performativen Aspekt von Objekten untersucht, indem er Gewohnheiten sexistischer oder intersektionaler, patriotischer Haltungen rekontextualisiert und Nemo Bleuer, dessen Arbeiten die Verbindung des Menschlich/Nichtmenschlichen, Artifizialen/Fleischlichen thematisiert, besitzen durch die künstlerische Herangehensweisen das Potential eines kritischen Kommentars. Durch die Inszenierung im White Cube sowie die Abstraktion der gezeigten Arbeiten, erhalten sie eine Distanz zu klaren kritischen Äusserungen und wirken als ästhetische Objekte, weshalb die Antwort offen bleibt.

^[1] Ich spreche hier aus meiner westlich geprägten Sicht mit dem Bewusstsein, dass diese keine universelle Gültigkeit besitzt. Bei dieser Ausstellung stehen ausschliesslich Kulturen aus der Schweiz im Zentrum der Befragung, doch kann dies auch in einen globalen Kontext transferiert werden.

^[2] Die beiden Künstler* erzählten mir im Gespräch von diesem Phänomen.

^[3] Der Gruss: «Herzliche Grüsse an alle!», ist eine Botschaft, die 1977 als Datenplatte mit Bild- und Audio- Informationen mit den interstellaren Raumsonden Voyager 1 und Voyager 2 ins Weltall gestartet sind. Die sogenannten Voyager Golden Records sollten eine Botschaft an Ausserirdische Lebensformen sein und verdeutlicht das menschliche Bemühen alles mit den technischen Möglichkeiten zu erkunden.



Oz Oderbolz & Nemo Bleuer
Herzliche Grüße an alle.
17.09.2021–25.09.2021

Text by Joel Spiegelberg

An artificial tunnel is entered hunched over. One's own body is thereby moved and exposed to a sought-after experience; be it of a transcendent-spiritual or immanent-realistic nature. An experience that is supposed to make one forget worries and crises - no matter the cost. The human desire to experience an experience has provoked a culture of consumption that tries to deal with its natural resources by supplementing them with technical means. I speak here in particular of tourism and excessive parties in nature. Nature becomes the world of experience of a consumer culture^[1], whose society indulges in the lifestyle of closeness to nature and writes this on its forehead. Countless tourist selfies of nature made accessible on social media platforms bear witness to this. But also the spiritual journeys into nature supported by music, of the drug-savvy visitors of forest raves and festivals in the countryside. Both phenomena reveal one's relationship to the environment and unconsciously show the interrelation with our world. The vibrations and sound waves of the music and the dancing at night during the forest parties influence the soundscape of the forest and shift the sleep-wake rhythm of the animals. On the other hand, they also illustrate the spiritual and sustainable connection with our world and enable the awareness that human is not the only decisive actor of our planet. Tourist sites such as ski resorts, hiking routes or grottos appropriate the characteristics of nature in order to turn them into a sensational experience with technical means such as lifts, lights or electronic information boards. In the example of the grotto, the illumination with artificial light triggers a growth of plants untypical for caves and thus changes their vegetation^[2]. Accordingly, the natural merges with the artificial. In a paradoxical way, the natural environment is appropriated by us humans and transformed into a world of experience in which we can find our freedom. A freedom that creates interfaces between the artificial and the real, with the shift of the relationship of the world with human as a consequence.

The exhibition *Herzliche Grüße an alle*^[3] by Oz Oderbolz and Nemo Bleuer revolves around the concepts of consumer culture, sensationalism, transformation, and appropriation, and focuses on the experience of an experiential world that here becomes a lens through which contemporary life and interaction with nature are captured. Their works consequently appropriate sign languages from the intersections between the artificial and the natural. The extensive installation opens with the recording of two situations: The artificial alteration of a grotto and the entrance to a forest

rave. In addition, the world of experience is expanded by a video work. Leaving the tunnel, one encounters a sculpture that again combines natural and at the same time artificial elements in a playful and parodic way. Once through the installation, a sausage and merchandise stand awaits to satisfy our inherent greed for consumption. The sausage sculpture at the stand, however, does not embody an invigorating effect - in defiance, it leaves the visible end hanging limply downward, symbolizing a flaccid consumer society.

Are the works to be read as a critique of the consumer culture of experiencing nature? The exhibition deliberately does not provide us with a direct answer to this question, but it does allow us to reflect on our relationship to nature through the experiences we gain.

The collaborative works of Oz Oderbolz, who's art practice investigates craftsmanship through the performative aspect of objects by recontextualizing habits of sexist or intersectional, patriotic attitudes and Nemo Bleuer, whose work deals with the connection between human/non-human and the artificial and the natural, have the potential of critical commentary through artistic approaches. Through the staging in the White Cube as well as the abstraction of the works shown, they maintain a distance from clear critical statements and act as aesthetic objects, which is why the answer remains open.

^[1] I am speaking here from my westernized point of view with the awareness that this does not have universal validity. In this exhibition, only cultures from Switzerland are at the center of the questioning, but this can also be transferred into a global context.

^[2] The two artists* told me about this phenomenon in conversation.

^[3] The greeting: „Herzliche Grüsse an alle.“ is a message that was launched into space in 1977 as a data disk with image and audio information with the interstellar space probes Voyager 1 and Voyager 2. The so-called Voyager Golden Records should be a message to extraterrestrial life forms and clarifies the human effort to explore everything with the technical possibilities.